



<b>Beschlussvorlage öffentlich</b>	Vorlage-Nr: <b>VO/2022/350</b>	
- öffentlich -	Datum: 28.04.2022	
Fachbereich Jugend und Familie	Ansprechpartner/in:	
	Bearbeiter/in: Voerste, Thomas	
<b>Konzept KiTa-Sozialarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde</b>		
vorgesehene Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
18.05.2022	Jugendhilfeausschuss	

### **Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss stimmt der Umsetzung des Konzeptes für Kita-Sozialarbeit in der vorgelegten Form zu

### **1. Begründung der Nichtöffentlichkeit:**

Entfällt

### **2. Sachverhalt:**

Die Verwaltung legt dem Ausschuss vereinbarungsgemäß ein Konzept zur operativen Umsetzung des bereits bekannten Modells vor. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit von Brücke e.V., der Diakonie Rendsburg sowie dem JSD entwickelt. Das Konzept wird dem Ausschuss in der Sitzung durch die Träger vorgestellt.

### **Relevanz für den Klimaschutz:**

Entfällt

### **Finanzielle Auswirkungen:**

Entfällt

### **Anlage/n:**

Konzept KiTa-Sozialarbeit

# **Konzept**

## **Kita-Sozialarbeit**

**für den Kreis Rendsburg-Eckernförde**

vorgelegt von:  
Diakonischem Werk  
Familienhorizonte  
Jugendsozialdienst

im Mai 2022

## Inhalt

- I. Einleitung
- II. Rahmenkonzept aus der Verwaltung (FB 3) des Kreises
- III. Konzeptentwurf zur operativen Umsetzung durch die Durchführungsträger
- IV. Konzept zur Dokumentation und Evaluation
- V. Perspektiven

## **I. Einleitung**

Dieses Konzept wird vorgelegt von den beauftragten Durchführungsträgern, dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde gGmbH und der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.

Es übernimmt die Vorlage des Fachbereichs Jugend und Familie des Kreises Rendsburg-Eckernförde und knüpft mit Darstellungen zur operativen Umsetzung daran an.

Im Verlauf der Umsetzung wird es in einem Entwicklungsprozess den Bedarfen vor Ort weiter angepasst.

## **II. Rahmenkonzept aus dem Fachbereich Jugend und Familie (vollständige Wiedergabe der Punkte 1 – 4)**

### **1. Vorüberlegungen**

Ein frühzeitiger und niedrigschwelliger Zugang zu Familien in schwierigen Lebenslagen kann helfen, einer Chronifizierung von Problemlagen entgegenzuwirken. Hilfsangebote sollten dazu an den Orten zur Verfügung stehen, an denen Kinder und Eltern sich in einem vertrauten Rahmen regelmäßig aufhalten. Die Kindertagesstätten sind solche Orte.

Die Fachkräfte in den Kindertagesstätten leisten neben ihrer Betreuungsarbeit auch Elternarbeit in nennenswertem Umfang. Diese Arbeit kommt an ihre Grenzen, wenn sich Problemlagen verfestigen und in Gesprächen mit den Eltern nicht aufzulösen sind. Hier hilft dann häufig nur noch die Weitervermittlung der Familie an das Jugendamt, womit der vertrauensvolle Rahmen der Zusammenarbeit an Kita verlassen werden muss. Die Eltern müssen sich in der Folge auf ein neues System einstellen.

Die folgenden konzeptionellen Überlegungen sollen Ausgangspunkt für eine niedrigschwellige Form von Hilfen für Eltern in schwierigen Situationen sein. Es soll gewährleistet werden, dass sie in ihrer schwierigen Situation im vertrauensvollen Rahmen der KiTa auch bei erhöhtem Unterstützungsbedarf Hilfe bekommen können.

#### **1.1. Was ist KiTa-Sozialarbeit?**

Der Begriff KiTa-Sozialarbeit ist zunächst ein ungeschützter Begriff. In der Praxis finden sich, je nach Bedarf vor Ort, unterschiedliche Ausprägungen. Folgende Aufgaben können unter diesem Begriff subsumiert werden:

- Förderung von Kindern/Kindergruppen in KiTa
- Beratung der Fachkräfte in der KiTa
- Netzwerkarbeit in Zusammenhang mit KiTa

- Beratung der Eltern/Förderung bzw.
- Durchführen von Gruppenangeboten für Eltern aus KiTa
- Bei konzeptionellen Überlegungen zur Durchführung eines Projektes zur KiTa-Sozialarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde müssen die Rahmenbedingungen im Kreis berücksichtigt werden.

## 1.2. Rahmenbedingungen im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Die Aufgabenverteilung bei der Kindertagesbetreuung im Kreis ist klar geregelt. Die Einrichtungsträger verantworten die qualitativ hochwertige Umsetzung der Bildung und Betreuung und der Elternarbeit im Rahmen der vom SQKM beschriebenen Anforderungen. Die Kommunen als Gewährleistungsträger beschreiben den Bedarf und tragen Verantwortung für die Auswahl des geeigneten Trägers. Sie können die qualitativen Anforderungen in „ihren“ Kitas erhöhen und verantworten in der Folge deren Finanzierung. Der Kreis ist verantwortlich für die Kindertagesstättenbedarfsplanung im Rahmen des tatsächlichen Bedarfes und des vom SQKM vorgegebenen Qualitätsniveaus. Darüber hinaus – zunächst unabhängig von der Kindertagesbetreuung – trägt der Kreis Verantwortung für Hilfen nach den §§ 16 und 27ff SGB VIII.

Es herrscht Einvernehmen zwischen dem Kreis und den Kommunen über diese Aufgabenverteilung. Zusätzlich durch den Kreis eingeführte Qualitätskriterien könnten zu einem erhöhten Finanzierungsbedarf führen und sollten daher nur im Einvernehmen mit den Kommunen umgesetzt werden.

## 1.3. Weitere Vorüberlegungen zu KiTa-Sozialarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Um das sorgsam austarierte Verantwortungsgefüge im Kreis Rendsburg-Eckernförde nicht zu gefährden, soll durch den Kreis getragene KiTa-Sozialarbeit vor allem kreiseigene Aufgaben fokussieren und eine präventive Wirkung bei sonst durch den Kreis anderweitig zu erbringenden Leistungen (insbesondere Hilfen zur Erziehung) haben. Gleichwohl soll ein Konzept in enger Abstimmung mit den jeweiligen Durchführungsträgern und den Kommunen umgesetzt werden. Kommunen und Träger sollen dabei Gelegenheit bekommen, eigene konzeptionelle Vorstellung und damit einhergehend eigene Ressourcen in die praktische Umsetzung vor Ort mit einzubringen.

KiTa-Sozialarbeit soll ein eigenständiges Angebot an KiTa sein. Sie soll nicht Teil der KiTa, jedoch eng mit ihr verbunden sein. Der Durchführungsträger sollte Erfahrungen im Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung haben.

Es wird angestrebt, die hier aufgeführten Überlegungen zunächst an einem geeigneten Standort als Projekt zu erproben und erst nach einer Evaluation über eine Ausweitung nachzudenken.

## 2. Projekt KiTa-Sozialarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde

### 2.1. Zielgruppe

- Eltern und Familien, aus denen ein Kind die Kindertagesstätte besucht, welche Unterstützungsbedarfe in der Erziehung ihrer Kinder haben, sich in belasteten Situationen befinden oder bei denen Kindeswohlgefährdende Momente vorliegen.

### 2.2. Ziele

Familien, deren Kinder die Kindertagesstätte besuchen, werden in Krisensituationen durch einen zeitnahen Zugang vertrauter Fachkräfte unterstützt. Ziel ist es, durch schnelle Unterstützung bei der Bewältigung von Krisen zu helfen und Gefährdungsmomente abzuwenden und zu bearbeiten.

- KiTa-Sozialarbeit leistet niedrigschwellige Hilfe für Familien in schwierigen Lebenssituationen
- KiTa-Sozialarbeit leistet aktivierende und bei Bedarf praktisch unterstützende Hilfen
- Die KiTa-Sozialarbeit ist effektiv und effizient eingesetzt und trägt zur Vermeidung von Hilfen zur Erziehung bei.
- Kita- Sozialarbeit bindet Familien an andere Beratungsangebote freier Träger oder behördlichen Institutionen, bei Bedarf an.

### 2.3. Aufgaben/Leistungen

#### 2.3.1. Grundsätze der Hilfe

- Kita-Sozialarbeit aktiviert gemeinsam mit den Eltern Ressourcen im Bereich Erziehung, Versorgung und Förderung ihrer Kinder.
- Kita-Sozialarbeit ist ein Angebot an Eltern. Die Kita gibt Fälle, in denen aus ihrer Sicht ein Bedarf für Kita-Sozialarbeit vorliegt in das Beratungsgremium. Dort wird über den Einsatz der Kita-Sozialarbeit entschieden.
- Jede Hilfe ist am individuellen Bedarf, der Lebenssituation und den Ressourcen der Familie auszurichten.
- Der Zugang zu Regelangeboten und anderen Ressourcen des Stadtteils wird gefördert und kann nach Bedarf begleitet werden.
- Die Leistungen erfolgen mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe.

#### 2.3.2. Leistungen

Die Inhalte der Leistung richten sich nach den Besonderheiten des Einzelfalles. Die Durchführung der jeweiligen Hilfeleistung erfordert die grundsätzliche Bereitschaft der Familie zur Mitarbeit.

- Zeitweise Präsenz im KiTa-Alltag als vertrauensbildende Maßnahme
- Erstberatung bei Präsenzzeiten der Kita-Sozialarbeit in der Kita

- Beratungsleistung für Eltern zu erzieherischen und allgemeinen Fragestellungen in der Kindertagesstätte oder aufsuchend.
- Individuelle Leistungen in der Kindertagesstätte und in dem Wohnumfeld der Zielgruppe:
- Betreuung und Begleitung der Familie bei ihrer Erziehungsaufgabe auf niedrighschwelliger Ebene
- Stärkung der Kompetenzen und Ressourcen der Familie
- Unterstützung bei der Sicherung materieller Lebensgrundlagen
- Beratung und Aktivierung lebenspraktischer Fertigkeiten wie Ernährung, Körperhygiene und Gesundheitsvorsorge
- Unterstützung und Begleitung von Familien/Eltern bei dem Erstkontakt zu anderen unterstützenden Hilfen
- Fallbesprechungen zum Auftakt und im Verlauf einer Betreuung

### 2.3.3. Umfang der Leistungen

Der tatsächliche Umfang der einzelnen Leistung richtet sich nach der Besonderheit des Einzelfalles und wird in einem Beratungsgremium (siehe 3.1) festgelegt. Den Rahmen für den Gesamtumfang setzt ein festgelegtes Budget.

## 3. Steuerung

Zur Steuerung des Projektes dienen ein Beratungstermin und eine Steuerungsgruppe.

### 3.1. Beratungsgremium

Das Beratungsgremium dient zur Abstimmung über die Leistungserbringung im Einzelfall. In der Zusammenarbeit wird auf eine gemeinsame Entscheidung hingewirkt. Dort wird die inhaltliche Ausrichtung der einzelnen Hilfe abgestimmt, der Hilfeprozess begleitet und die Auslastung des Budgets operativ überwacht. Es tagt in der Startphase einmal im Monat. Für jede am Projekt teilnehmende Kindertagesstätte/Familienzentrum wird ein Beratungsgremium geschaffen. In ihm sind entscheidungsbefugte Vertretungen der Kindertagesstätte/des Familienzentrums, des JSD sowie des Durchführungsträgers vertreten.

### 3.2. Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe dient der Überwachung des Gesamtprozesses. Neben der inhaltlichen Begleitung und der Gesamtverantwortung für den Prozess werden in ihr auch Ansätze zur Weiterentwicklung diskutiert und abgestimmt. In der Steuerungsgruppe sind Leitungskräfte des Fachbereiches Jugend und Familie, Durchführungsträger und der KiTa-Träger vertreten. Die Steuerungsgruppe trifft sich mindestens zweimal jährlich.

#### 4. Kindeswohlgefährdung

Das Projekt erweitert die Handlungsoptionen der KiTa/des Familienzentrums bei Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung. Im Beratungsgremium können Handlungsoptionen im Vorfeld einer Mitteilung an den JSD geprüft werden. Das formale Verfahren der KiTa/des Familienzentrums nach § 8a SGB VIII bleibt im Grundsatz unberührt.

### **III. Konzeptentwurf zur operativen Umsetzung durch die Durchführungsträger**

#### 3.1 Projektstandorte

Ausgewählt wird von den Durchführungsträgern jeweils eine Kita in einem belastetem Wohnumfeld, in dem besondere Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe für Familien oder auch Gefährdungspotentiale zu erwarten sind. Als Indikator für die Auswahl dient u.a. die Anzahl der Kriseninterventionen, der Aufwendungen für Frühförderung und die Anzahl der HzE.

Diakonisches Werk des Kirchenkreises RD-Eck: Kita St. Jürgen  
Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.:                      Kita Mastbrook

In einem nächsten Schritt soll das Projekt dann auf die Kitas Butterberg und Rotenhof ausgeweitet werden.

#### 3.2 Einrichtungsstruktur:

Das Projekt Kita-Sozialarbeit ist an die Familienzentren in Mastbrook und Rotenhof angebunden. Dort sind entsprechende Räumlichkeiten vorhanden, um erforderliche Netzwerk -und Recherchearbeiten, Telefon- und Internetnutzung zu ermöglichen aber auch Raum für Kontakt- und Kennenlernen zu bieten.

Die fachliche und dienstliche Einbindung und Anleitung der Mitarbeiter\*innen der Kita-Sozialarbeit Entwicklung, Einbindung und Anleitung wird aus dem Team der ambulanten Hilfen zur Erziehung heraus gewährleistet.

#### 3.3 Zugang zum Angebot und Kommunikation:

Das Unterstützungsangebot an die Familien erfolgt durch die Kita. Um die Ansprechbarkeit der Kita-Sozialarbeit für die Kita zu gewährleisten und zu etablieren soll eine feste Ansprechzeit für Kita-Leitung und Erzieher\*innen angeboten werden. Zur Bekanntmachung und Etablierung des Angebotes soll eine Präsenzzeit in der Kita an einem festen Wochentag für 2 Stunden angeboten werden. Hier können Bedarfe und Termine abgestimmt werden sowie Eltern einen ersten Kontakt zur Kita-Sozialarbeit bekommen. Darüber hinaus finden Kontakte und Einsätze nach individueller und flexibler Absprache statt.

Es sollten Elternabende in den Kitas zur Information über das Angebot angeregt werden.

### 3.4 Beginn der Unterstützung und Klärung des Bedarfes

Die Kita-Sozialarbeit erhält den Auftrag durch das Beratungsgremium. Nach erfolgreicher Kontaktaufnahme mit der Familie beginnt die Unterstützungsleistung bedarfsorientiert im Familienzentrum oder auch durch Hausbesuch in der Familie. Hier klärt sich, inwieweit ein Erschließen von Ressourcen, eine Reduzierung von akuten Belastungen oder Hemmnissen und eine Aktivierung von Fertigkeiten kurzfristig durch aktives und gemeinsames Handeln schon entlastet und befähigt. Eine Fortsetzung und ggf. die weitere inhaltliche Ausrichtung der Unterstützung wird dann im Beratungsgremium geklärt.

### 3.5 Methoden und Vorgehensweisen

Kita-Sozialarbeit ist:

- 3.5.1 **Sozialraumorientiert:** Sie konzentriert sich auf die Ressourcen des Sozialraums und der Menschen. Die Sichtweise und Kooperation ist zielgruppen- und bereichsübergreifend. Beispielhaft wird ein Zugang zu Angeboten des Familienzentrums und dort erreichbare niedrigschwellige Beratungs- und Integrationsangebote für die unterstützen Familien mit Selbstverständlichkeit entstehen.
- 3.5.2 **Bedarfsorientiert:** Bedeutend sind alle Anliegen, die der Entwicklung des Kindes und der Familie förderlich sind. Dazu zählt z.B. auch die Aufklärung über finanzielle Hilfen.
- 3.5.3 **Ressourcenorientiert:** Die spezifische Lebenslage der Familie wird wahrgenommen und somit das Kind in seinem sozialen Umfeld. Individuell-persönliche, soziale, materielle und infrastrukturelle Ressourcen werden analysiert und einbezogen. Gleichzeitig erfolgt die Betrachtung der familienspezifischen Normen, Werten und Handlungsmotivationen. Dadurch bildet sich die Grundlage für die Gestaltung der Unterstützung.
- 3.5.4 **Netzwerkorientiert:** Die Kita-Sozialarbeit nimmt familiäre Versorgungslücken in den Blick. Bereits tätige und erforderliche Akteure werden in Verbindung gebracht. Hier liegt der Schwerpunkt auf aktivierender Hilfe. Eine einleitende ggf. auch begleitende Unterstützung zur Anbindung z.B. an Kinderarzt, Logopädie, Ergotherapie oder auch zuständigem Fallmanager bei Jobcenter soll zunächst die Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden Hilfsangebote sichern.

#### **IV. Konzept zur Dokumentation und Evaluation**

Die Dokumentation der Kita-Sozialarbeit muss folgende Anforderungen erfüllen:

1. Übersichtlichkeit für den beratenden Mitarbeiter über die Stammdaten der Familie und den Verlauf der Hilfeleistung herstellen
2. Grundlage zur Evaluation der Kita-Sozialarbeit darstellen

Evaluieren werden im Rahmen der Kita-Sozialarbeit insbesondere folgende Punkte:

1. Wie viele Familien wurden beraten
2. Welchen zeitlichen Umfang hatte die Beratung einer Familie durchschnittlich (Anzahl Kontakte / Gesamtdauer)
3. Was waren die Beratungsschwerpunkte
4. An welche Angebots- / Unterstützungssysteme war die Familie bereits angebunden
5. In welche Angebote / Unterstützungssysteme wurde vermittelt
6. Wie häufig suchen die Familien die Unterstützung der Kita-Sozialarbeit, nach einer ersten „Beratungseinheit“ und ggf. Vermittlung erneut.

Für die Dokumentation werden die Vorlagen

- Erstkontakt
- Stammdatenblatt
- Verlaufsdocumentation
- Abschlussdocumentation

verwendet.

Die Evaluation findet jeweils zu den Terminen der Steuerungsgruppe (halbjährlich) statt. Die Auswertung der Daten wird dort von den beauftragten Durchführungsträgern vorgelegt.

#### **V. Perspektiven und weiteres Vorgehen**

Kita-Sozialarbeit bietet Möglichkeiten, Familien zur positiven Entwicklung der Kinder über den Rahmen der Fachlichkeit und der Möglichkeiten der Kita-Arbeit hinaus zu begleiten. Sie bietet ein neues Unterstützungspotential (in dem Raum) zwischen Förderung und Betreuung in der Kita und den möglichen Hilfen zur Erziehung. Sie wird an vielen Schnittstellen tätig, verbindet Elternarbeit der Kita mit aufsuchender Sozialarbeit. Eine regelmäßige Evaluation ist besonders erforderlich, um eine Anpassung an aktuelle Bedarfe schnell vornehmen und auf die Herausforderungen an den Verbindungsstellen schnell reagieren zu können.